





# GASCHGULI

Kaum ein Teppich hat in den vergangenen Jahren in der Schweiz und in Europa so grossen Anklang gefunden wie der Gabbeh aus Südpersien. Doch in die anfängliche Begeisterung mischte sich angesichts der dynamischen Entwicklung des Markts allmählich Unbehagen.

TEXT UND FOTOS EDI KISTLER

Die Imitatoren waren sehr schnell zur Stelle – im Iran wie auch in den Nachknüpf-Ländern Indien, Tunesien, Marokko und Nepal –, ja sogar in der Türkei knüpft man diese Teppichart.

den südpersischen Gebieten um das Zagrosgebirge, wo er von Nomaden und Halbnomaden aus den Stämmen der Luri und Gaschgai gefertigt wird.

Andere Bezeichnungen und Schreibweisen für den Gaschguli

- Gabbeh Baseri
- Kaschkuli
- Kasch-Ghuli
- Luribaft

Viele Produzenten versuchten die Konsumenten mit minderere Wolle – Totschur, schlechter Importwolle aus Australien und Neuseeland – und grober Knüpfung zum günstigeren Kauf zu bewegen.

Diese billige Massenware hat leider dem Namen «Gabbeh Art®» sehr geschadet und veranlasste unseren Händler zu neuen Inspirationen. So entstanden die neuen Teppiche «grafiti®» (torba 1/96), der Amaleh sowie der feine Gaschguli. Der Gaschguli kommt aus der selben Region wie der Gabbeh, nämlich aus

## An Ort und Stelle

Wir besuchen 60 km westlich von Shiraz auf einer Hochebene ( 29° 37,300'N 51° 57,000'E) nahe der Wüste Dash-E Arzhan eine Gaschgai Nomadensippe, die sich mit ihren Zelten in der Nähe eines Sees niedergelassen hat.

Unser Besuch bei den Nomaden, die hier mit ihren Schaf- und Ziegenherden und mehr als 10 Zelten lagern, hat Hintergründe:

Es interessiert uns zu sehen, wie der neue Teppich «Gaschguli» entsteht. Vorerst müssen wir unsere Neugier etwas zügeln: Auf einem 600 x 200 cm



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende

grossen Plastiktuch werden Speisen und Getränke aufgetragen...

Bei Tee und Wasserpfeife sowie einem anschliessenden Rundgang können wir endlich unsere Fragen stellen und uns genau informieren.

### Die Wolle

Nur das beste Material ist gut genug. Die Haltbarkeit eines Orientteppichs und seine natürliche Ausstrahlung hängen in erster Linie von der verwendeten Wolle ab. Das Zagrosgebirge mit der kargen Vegetation auf einer Höhe von 2000 bis 2500 m bietet die optimale Voraussetzung für eine gute Wollqualität. Die Gaschgai Nomaden verwenden nur das Flies des Schafrückens und seiner Schultern für den Gaschguli Teppich.

### Das Karden, Spinnen und Zwirnen

Nach dem sorgfältigen Waschen der Wolle kardet die Nomadin die Wolle von Hand. Dabei befreit sie die Wolle von Verunreinigungen und bringt die Fasern in dieselbe Richtung, was das Verspinnen erleichtert. Mit der Hand zieht sie ein Stück Wolle heraus, dreht es zwischen Daumen und Zeigfinger und bringt gleichzeitig die hängende Spindel zum Kreisen. So werden die Fasern zu einem langen gleichmässigen Faden ineinandergedreht, den sie fortwährend auf die Spindel aufwickelt.

Für die Verarbeitung von einem Kilogramm Wolle braucht die Nomadin einen ganzen Tag! Das Spinnen allein reicht nicht aus: Zwei oder mehr gesponnene Fäden werden zu einem stärkeren Garn verzwirnt.



## DAS FÄRBEN

Unser Produzent kauft den Nomaden die gesponnene und gezwirnte Wolle ab und bringt sie in eine zentrale Färberei nach Shiraz. Diese Färberei arbeitet fast ausschliesslich mit natürlichen Farbstoffen.

Die Wolle der Schafe aus dem Zagrosgebirge hat kein einheitliches Weiss – die Töne variieren von Hellbeige bis Dunkelbraun. Diese Vielfalt der Naturtöne wirkt sich beim Färben sehr positiv aus. Der fertige Teppich bekommt einen natürlichen Abrasch: Er wirkt nie plakativ.

Die Krapppflanze liefert je nach der Wahl der Beizung ein helles bis dunkles Rot. Mit dem Färbersumach, dem Färberwau, der Hundskamille und vielen anderen Pflanzen färbt man Gelbtöne.

Einzig die Blautöne werden mit chemischen Farbstoffen auf der Basis einer Küpfenfärbung eingefärbt. Diese Indigofärbung ist bei einer Analyse vom natürlichen Indigo nicht zu unterscheiden.

Bis heute hat der Färbermeister in verschiedenen Färbverfahren über 24 Farbtöne entwickelt, die in genauen Rezepturen festgehalten sind und so immer wieder nachvollzogen werden können.



### Das Knüpfen

Der Gaschguli Teppich wird ausschliesslich auf horizontalen Knüpfstühlen geknüpft. Damit die Form des Teppichs konstant bleibt, wurde der Holzrahmen durch einen Rahmen aus Metallrohren ersetzt.

Bei den Vorarbeiten helfen die Männer fleissig mit, die fein gesponnenen und gezwirnten Kettfäden auf den Rahmen aufzuspannen. Das Knüpfen aber ist allein die Arbeit der Nomadin. Je nach Grösse des Teppichs arbeiten bis zu vier Frauen an einem Teppich. Arbeiten zu zweit bis zu viert ist auch viel angenehmer, haben die Nomadinnen doch das Bedürfnis, miteinander zu plaudern und zu diskutieren.

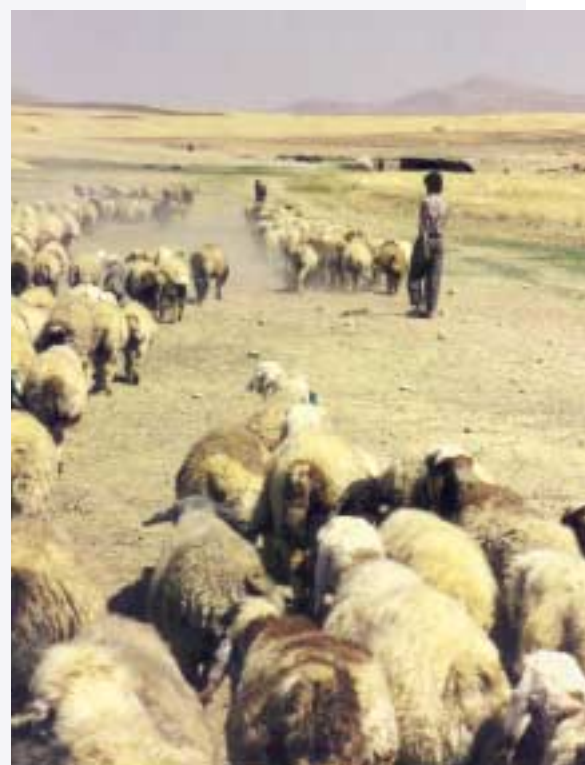
Dank des sehr feinen Kettfadens ist es möglich, Teppiche mit einer Knotendichte von

300 000 bis 400 000 pro m<sup>2</sup> und mehr zu knüpfen. Nach jeder Knotenreihe wird ein meist farbiger, feiner Schussfaden eingewoben und anschliessend mit dem Kamm fest angeschlagen. Je nach Behändigkeit der Nomadin ist es möglich bis zu 1 800 Knoten pro Stunde zu knüpfen. Für einen Quadratmeter benötigt sie demnach mehr als 200 Stunden.

Ein Teppich von zirka sechs Quadratmeter bleibt also länger als vier Monate auf dem Knüpfstuhl! Denn die Frauen arbeiten nicht nur an ihrem Teppich, sondern haben mit den Schafen und Ziegen, den Kindern und dem Haushalt ohnehin schon eine starke Arbeitsbelastung.



Bildlegende



Bildlegenden



Bildlegende 1  
Bildlegende 2  
Bildlegende 3



Bildlegende 4  
Bildlegende 5  
Bildlegende 6



Bildlegende 7  
Bildlegende 8  
Bildlegende 9





### Die Muster

Die Muster werden den Frauen in rudimentären Entwürfen vorgelegt. Diese Skizzen lassen den Knüpferrinnen die Freiheit, zusätzlich eigene Musterideen in ihre Werke einzubringen.

Charakteristisch ist das bezaubernde Farbenspiel dieser ausdrucksstarken Teppiche: Die Grundtöne leuchten in herrlichen Gelb-, Blau- oder Rottönen. Auch die traditionelle Salz und Pfeffer-Knüpfung kommt zur Anwendung: Mit dem Einknüpfen werden zwei verschiedenfarbige Wollfäden für einen Knoten genommen, z.B. ein roter mit einem blauen Wollfaden. Auf einer grösseren Fläche wirken diese Farben gemeinsam als Sekundärfarbe Violett.

Die Musterung kann sowohl geometrisch wie figurativ sein. Auch reine Tonabstufungen, zum Beispiel von Schwarz bis Hellblau, sind möglich.

### Masse

Wegen der Grösse der Knüpfstühle gibt es fast nur Exemplare bis maximal acht Quadratmeter Grösse, was für Nomadenteppiche üblich ist. In Zusammenarbeit mit unserem persischen Partner ist es aber auch möglich, grössere Exemplare herstellen zu lassen. Das Maximum liegt bei rund 3 x 4 Meter.

### Veredelung

Nach dem Knüpfen ist der Gaschguli noch lange nicht bereit für den Export.

In Teheran wird der Teppich zuerst gewaschen, geschoren, gespannt, auf Fehler kontrolliert und wenn nötig repariert.



Bildlegenden